

# Der Grenzboten

ORGAN FÜR DIE EVANGELISCH-ALTREFORMIERTE KIRCHE IN NIEDERSACHSEN

Nr. 10, 120. Jahrgang

Sonntag, 23. Mai 2010

3790. Folge

## Geglaubte Kirche – hörende Gemeinschaft

Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir.

Johannes 10, 27

»Ich glaube an die ... Kirche«, heißt es im dritten Teil unseres Glaubensbekenntnisses. An die Kirche kann ich also nur glauben! Ich besitze sie nicht. Sie muss immer wieder neu geglaubt werden. Damit ist auch klar, dass Kirche nicht in erster Linie »Gebäude« bedeutet – was manche mit dem Begriff aber durchaus spontan verbinden.

### ... die sein Wort hört

Was aber ist denn dann die Kirche, an die wir glauben? Der Reformator Ulrich Zwingli beantwortet die Frage in Auseinandersetzung mit der katholischen Kirche äußerst knapp – »die sein Wort hört«. Rom sagte – und sagt es eigentlich so bis heute: Dort, wo alles in Einheit mit dem Papst geschieht, dort ist die wahre Kirche. Dagegen sagt also Zwingli: Kirche ist Hörgemeinschaft. Da, wo Menschen auf Gottes Wort in Jesus Christus hören, findet sich Kirche. Nicht der Bischof in Rom repräsentiert Kirche. Aber auch keine vom Geist Gottes besonders begabte Person, wie es charismatische und pfingstlerische Gruppierungen bis heute kennen,

schaftlich ausgebildeten Theologen und Theologinnen. Ebenso wenig gibt die Ordination dem geistlichen Stand hier besondere Vorteile. Denn es heißt ja keineswegs: »Die Leithammel der Schafe hören meine Stimme.«

### Immer wieder neu hören!

Genauso wird ein falsch verstandener Traditionalismus hier in die Schranken gewiesen. Es reicht nicht, dass unsere Väter und Mütter gehört haben – und wir ersparen uns den Hörvorgang und

beschränken uns aufs Nachbeten.

Was für die Väter gut gewesen sein mag, kann für unsere Zeit ein falscher Weg sein. Denn Hören geschieht immer wieder neu. Kirche entsteht immer wieder neu. Und ich bin als ein auf Gottes Wort hörender Mensch Glied dieser Kirche – und nicht, weil ich in

irgendeinem Gemeindeverzeichnis geführt werde.

### Sich die Hände füllen lassen

Das Hören ist dabei nicht verfügbar, sondern wird uns geschenkt. Kirche ist eine Gemeinschaft der leeren Hände. Wo Menschen in dieser Haltung dastehen und erfahren, wie Gott ihre Hände füllt, ihnen Glaube schenkt und sie in die Lage versetzt, gemeinsam Entscheidungen zu treffen: da geschieht noch heute Pfingsten. Da findet Kirche auch heute in der Gesellschaft Gehör. »Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.« (Joh. 10, 27 f.)

Dieter Bouws, Uelsen



garantiert Kirche.

Die Interpretationshöhe

liegt auch nicht bei den wissen-

## IM STROM DER ZEIT

# Wiedereröffnung der Johannes a Lasco Bibliothek in Emden

Mit einem Festakt wurde am 30. April der Betrieb der Johannes a Lasco Bibliothek wieder aufgenommen. Vertreter der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der Evangelisch reformierten Kirche (ErK) zeigten sich erfreut, dass mit einer Aufstockung des auf 1,6 Mio. Euro herabgesunkenen Stiftungskapitals der wissenschaftliche Betrieb wieder aufgenommen werden kann. In einem gewaltigen Kraftakt hat die EKD mit ihren Gliedkirchen trotz knapper Kassen 6 Mio. Euro in die Stiftung eingebracht, und auch die ErK hat mit 1 Mio. Euro das ihre dazu beigetragen, dass der frühere Bestand der Stiftung mit 8,4 Mio. Euro annähernd wieder hergestellt werden konnte. Aus dessen Zinserträgen muss das laufende Geschäft finanziert werden.

Vor anderthalb Jahren musste die Bibliothek mit der einmaligen Sammlung von Dokumenten aus dem reformierten Protestantismus geschlossen werden. Hintergrund war die Veruntreuung des Stiftungskapitals, das durch spekulative Anlagen auf dem Kapitalmarkt und durch Entnahme für die laufenden Kosten zusammengeschnitten ist. Mit der fristlo-

sen Kündigung des Geschäftsführers und der notwendigen Entlassung der Mitarbeiter war auch die Zukunft der Bibliothek in Frage gestellt.



Die Verwaltung des Stiftungskapitals liegt nun allein bei der EKD. Neuer Wissenschaftlicher Leiter der Bibliothek ist der Pastor der reformierten Gemeinde Neer-moorpolder und Kirchenhistoriker Jan Marius Jacob Lange van Ravenswaay. Für den wissenschaftlichen Betrieb zeichnet ein neuer Beirat verantwortlich, dessen Vorsitzender Prof. Michael Beintker aus Münster zur Wiedereröffnung einen Vortrag über »Nimm und lies ... Gedanken über Buch und Bildung« hielt.

Fritz Baarlink, Veldhausen

## Pfingsten

### Taube Kirche?

#### Pfingstliche Fragen auf Korsika

Während eines Wanderurlaubs auf der schönen Insel Korsika legte unser Reisetrip einen Ruhetag in der idyllischen Hafenstadt Calvi ein. Als guter Calvinist besuche ich in Calvi natürlich alle verfügbaren Kirchen, deren schönste die kleine, Johannes dem Täufer gewidmete Kathedrale in der Mitte der mächtigen Festung ist, die über der Altstadt und dem Hafen thront. Zum Glück ist gerade niemand in der schmucken Barockkirche, und so kann ich mich in Ruhe hinsetzen und die katholische Pracht auf mich wirken lassen. Ein plötzliches Flattern lenkt meinen Blick ganz nach oben in die Kirchenkuppel, in deren Mitte durch einen kleinen, turmartigen Aufsatz Tageslicht in die Kirche fällt. In die Mitte dieser so-

genannten »Laterne« ist eine Taube auf blauem Hintergrund gemalt, sodass es aussieht, als schwebte der Heilige Geist in Form einer Taube unmittelbar in die Kirche hinein.

Wieder flattert es dort oben, und nun sehe ich auch, was meinen Blick nach oben gelenkt hat: Eine echte Taube hat sich offenbar durch ein Fenster in diesem Oberlicht in die Kirchenkuppel verirrt und versucht nun aufgeregt, wieder den Weg nach draußen zu finden. Inzwischen hat ein weiterer Mann den Weg in die Kirche gefunden und blickt ebenso wie ich verwundert nach oben. Er schickt ein Grinsen zu mir herüber, denn auch ihm ist offenbar die Situationskomik nicht entgangen: Während die Kirchenkunst die Taube ele-

gant in die Kirche hineinschweben lässt, will die echte Taube nur eins, nämlich so schnell wie möglich wieder raus.

Und während die Taube nun immer wieder gegen die Kuppelfenster patscht und dann ab und an auf der Suche nach einem Ausgang das Kirchenschiff gurrend durchfliegt, kommen mir einige Fragen rund um dieses Pfingstsymbol. In jedem Gottesdienst, vor allem aber während des Geburtstagsfestes der Kirche, bitten wir den Heiligen Geist um sein Kommen und seine Anwesenheit in unseren Kirchen: »O Heiliger Geist, kehr bei uns ein!« Als Menschen möchten wir gerne Gottes Nähe in unserem Leben spüren, und natürlich vor allem dort, wo wir uns in seinem Namen versammeln. Dabei möchten wir gerne dem Geist Gottes den Weg zeigen und ihn dort hineinbitten, wo wir ihn gerne hinhaben möchten. Aber wie sagte bereits Jesus in nächtlicher Stunde zu Nikodemus? »Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl. Aber du weißt nicht,

woher er kommt und wohin er fährt. So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist.«



Die Festung von Calvi mit der Jean-Baptiste-Kathedrale in der Mitte

Wir beten die Taube in die Kirche hinein, aber für die echte Taube ist sie ein wahres Gefängnis. Ob es dem

Heiligen Geist wohl manchmal ähnlich ergeht? Lassen wir den Geist Gottes der Kirche Flügel verleihen und den Weg ins Unbekannte wagen oder betäuben wir lieber die Taube? Sind wir eine taube Kirche, die das Sausen des Windes lieber nicht hören will oder sind wir eine Kirche der Tauben, die sich vom Wind Gottes zu neuen Ufern tragen lässt?

Ob jene Taube in dieser kleinen Kirche auf Korsika irgendwann entkräftet hinterm Orgelgestühl verendet ist, oder doch noch den Weg in die Freiheit nach draußen gefunden hat? *Jan-Henry Wanink, Münster*

vorhersehbar und hat besonders die zweite Hälfte von 2009 geprägt. Es gibt viel zu tun im Synodalverband. Dazu ist dann im Dezember noch das Kloster gekommen – als Präses habe ich den Vorstandsvorsitz in der Stiftung wahrzunehmen.

#### **Welche Schwerpunkte möchten Sie in der Arbeit als Präses setzen?**

Nachdem wir im Synodalverband unsere diakonische Arbeit organisatorisch verselbständigt haben, gewinnen wir neuen Raum für andere Themen. Mehrere Jahre lang war die Diakonie unser zentrales Interessengebiet. Das musste so sein – und Diakonie bleibt selbstverständlich als Lebensäußerung der Kirche für die Arbeit der Synode wichtig. Wir haben aber jetzt die Chance, theologische Fragen wieder stärker in den Blick zu nehmen. Den Gemeindeaufbau, Fragen der gelebten Frömmigkeit, auch gesellschaftspolitische Probleme, die nicht im engeren Sinne in den diakonischen Bereich gehören, sollten wir nicht vergessen. Insgesamt möchte ich die Bindung unserer Gemeindeglieder an ihre Kirche bzw. an deren Botschaft vertiefen.

#### **Gibt es Ziele, die Sie für Ihre Amtszeit gesetzt haben oder Visionen, die Sie damit verbinden?**

Da ließe sich manches nennen; bei der vorherigen Frage habe ich bereits einiges erwähnt. Es wäre schön, wenn die Arbeit der Synode sich so entwickeln könnte, dass unsere Synodalen irgendwann einmal sagen können: »Ich freue mich auf die nächste Synode!«

#### **Was ist eigentlich aus Ihrer Sicht »typisch« reformiert?**

Die hartnäckige Verankerung in der Heiligen Schrift. Die Bereitschaft, mit der Bibel in der Hand kritische Fragen zu stellen. Die Freude am herben, anti-süßlichen Ton der Psalmen. Das klare Selbstbewusstsein der Gemeinden und die solidarische Gemeinschaft in der Synode. Diese Dinge sind es, die mir als erste einfallen.

#### **Welche Bedeutung hat der Heidelberger Katechismus heute für die reformierten Gemeinden?**

Da müsste man die reformierten Gemeinden fragen... Für mich bleibt der Heidelberger Katechismus eine wichtige Zusammenfassung des christlichen Glaubens reformierter Prägung. Frage 1 gehört zu meiner persönlichen eisernen Ration. Wenn wir den Heidelberger Katechismus allerdings für unsere Jugendlichen fruchtbar machen wollen, müssen dicke

## *Ev.-ref. Kirche / Ev.-altref. Kirche*

### **Was macht eigentlich der Präses des evangelisch-reformierten Synodalverbandes Grafschaft Bentheim?**

#### **Interview mit Heinz-Hermann Nordholt**

**Ursprünglich erschienen August 2009 im Gemeindebrief der ev.-ref. Kirchengemeinde Veldhausen, leicht überarbeitet**

#### **Würden Sie sich unseren Lesern kurz vorstellen?**

Ich bin 56 Jahre alt, verheiratet und Pastor der ev.-ref. Kirche. Meine beiden Söhne sind erwachsen und studieren in Bochum und Berlin. Ich arbeite als Schulpastor am Lise-Meitner-Gymnasium in Neuenhaus und Uelsen und als Leiter der Grafschafter Arbeitsstelle Religionspädagogik (GAR). Vorher war ich als Pastor in Ostfriesland und in Franken und als reformierter Moderator im Kloster Frenswegen tätig. Im Februar 2009 hat mich die Synode unseres Synodalverbands zum Präses gewählt.

#### **Welche Aufgaben sind mit diesem neuen Amt verbunden?**

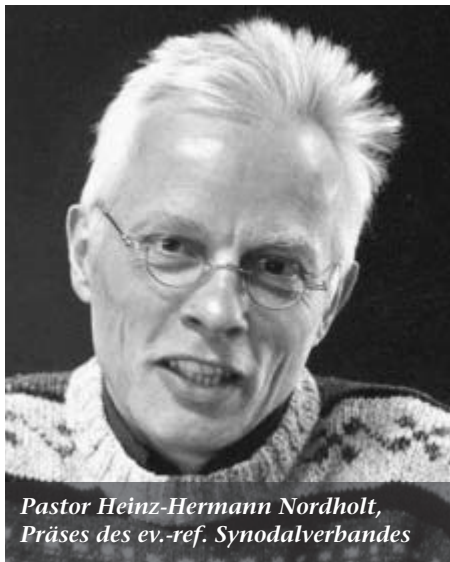
Der Präses ist Vorsitzender der Synode und des Moderamens. Er sorgt also, allgemein gesprochen, dafür, dass die übergemeindliche Arbeit in unserem Synodalverband ordentlich erledigt wird. Dabei geht es um alles, was die Gemeinden allein nicht schaffen können und was eine Mehrzahl von Gemeinden angeht. Der Präses ist außerdem – gemeinsam mit dem zuständigen Ausschuss – verantwortlich für die Visitation der Kirchengemeinden, für die Begleitung von Pfarrwah-

len, für die Einführung und Ordination von Pastorinnen und Pastoren. Er arbeitet mit in den beiden Pfarrkonferenzen und im Moderamen der Classis. Er vertritt den Synodalverband nach außen, z. B. gegenüber den politischen Einrichtungen des Landkreises. Außerdem soll er Ansprechpartner für seelsorgerliche Probleme seiner Kolleginnen und Kollegen in den Gemeinden sein.

#### **Das erste Jahr im Amt ist vorbei – wie haben Sie diese Zeit erlebt?**

Das war für mich eine sehr interessante, aber auch ziemlich harte Zeit. Ich war auch vorher bereits recht gut ausgelastet – und die neue Aufgabe kam zunächst einmal einfach obendrauf. Weil ich im letzten Schuljahr besonders intensiv in die Abiturprüfungen eingebunden war, gab es viel zu tun. Das wäre so auf die Dauer nicht machbar gewesen. Deshalb unterrichtete ich seit Beginn dieses Schuljahres ein paar Stunden weniger in der Schule, um mich meinen kirchlichen Aufgaben besser widmen zu können. Neue Entwicklungen im Diakonischen Werk, vielerlei Umbrüche in den Gemeinden, Erkrankungen von Pastoren – all das war nicht

Bretter gebohrt werden. Als direkt einzusetzendes Unterrichtsbuch ist er heute ungeeignet. Da hilft nur: Konzentration auf die wichtigsten Fragen, intensives Bemühen um Verständnis mit langem Anmarschweg. Auswendiglernen ohne zu verstehen – das ist nicht reformiert.



Pastor Heinz-Hermann Nordholt,  
Präsident des ev.-ref. Synodalverbandes

### Vor welchen Herausforderungen steht unsere Kirche in der nächsten Zeit bzw. in den nächsten Jahren?

Im Vordergrund stehen ja ständig die finanziellen Probleme – und die wird niemand, der seine Kirche liebt, übersehen dürfen. Noch wichtiger sind aber die geistlichen Herausforderungen: Wissen wir noch, was wir glauben? Welchen inneren Kontakt haben wir zur Botschaft des Evangeliums? Welche Form geben wir der Feier dieser Botschaft in unseren Gottesdiensten? Wie formulieren wir unseren Glauben angesichts der Globalisierung von Kommerz und Oberflächlichkeit? Wo werden wir in einem aufgeklärten Sinn »missionarisch«, einladend, mitreißend?

### Reformiert heißt ja »erneuert« und ist somit auch ein ständiger Prozess. Wo ist Erneuerung Ihrer Ansicht nach nötig?

Überall da, wo überkommene Formen einer frischen, offenen, einladenden Bezeugung des Evangeliums im Weg stehen.

Zurzeit gibt es viele Diskussionen, ob Religionsunterricht zeitgemäß ist. In Berlin z.B. scheiterte vor einiger Zeit ein Volksentscheid, mit dem erreicht werden sollte, den Religionsunterricht in den regulären Stundenplan zu integrieren. Dort gibt es Religionsunterricht nur als Wahlfach. Warum ist Ihrer

### Meinung nach dieser Unterricht heute (noch) wichtig?

Meiner Ansicht nach ist Religionsunterricht unverzichtbar, weil er jungen Menschen die Chance zu einer offenen Begegnung mit religiösen Fragen gibt. In der Schule wird nicht zum Glauben gerufen. Das geschieht in der Kirche. Die Schule will das Denken trainieren. Sie will die Persönlichkeit formen. Sie will im umfassenden Sinn bilden. Zu solcher Bildung gehört unbedingt eine intensive, auch kritische Auseinandersetzung mit Religion und hier vor allem mit dem christlichen Glauben. Diese Auseinandersetzung kann am besten in einem staatlich garantierten, in Zusammenarbeit mit den Kirchen gestalteten Religionsunterricht geleistet werden. Hier ist auch der Ort für eine vorurteilsfreie Begegnung mit den anderen Religionen und für das Einüben von Toleranz und Dialogbereitschaft. Je klarer dabei der Standort des oder der Unterrichtenden identifizierbar ist, desto besser. Beides ist wichtig: Ein deutliches – evangelisches oder katholisches – Profil des Unterrichtenden und seine Fähigkeit, den Raum für kritische Auseinandersetzung offenzuhalten. Nur so kann eigenes, selbstverantwortetes religiöses Bewusstsein bei den Jugendlichen

wachsen. Damit der Religionsunterricht diese wichtige Funktion wahrnehmen kann, muss ständig an seiner hohen Qualität gearbeitet werden.

### Durch Ihre Lehrertätigkeit und auch durch die Arbeit in der Grafschafter Arbeitsstelle Religionspädagogik (»GAR-Küche«) haben Sie immer Kontakt auch zu jungen Menschen. Was soll oder muss eine Kirchengemeinde tun, um jungen Menschen Gemeinde »schmackhaft« zu machen?

Auch diese Frage ist in der Kürze schwer zu beantworten, wie wohl alle wichtigen Fragen ... Wer junge Menschen für die Gemeinde interessieren will, sollte Zeit für sie haben, ihnen zuhören, sollte sehr geduldig sein – und auch immer klarmachen, wofür er selbst steht. Außerdem hilft es für den Kontakt zu Jugendlichen unheimlich, wenn man sie richtig gern hat.

### Was wünschen Sie sich von den Gemeinden in unserem Synodalverband?

Ich wünsche mir für uns alle etwas sehr »Frommes«: dass die tiefe Freude am Evangelium weiter wächst. Wenn das geschieht, wird vieles möglich.

Vielen Dank!



## Kleine Chronik

### Der Grenzbote – vor 50 Jahren

Der kleine Rückblick in die Vergangenheit des Grenzboten wird also fortgesetzt. »Für die Kinder und ihre Eltern« heißt eine Rubrik im damaligen Grenzbote. Pastor Lankamp hat dort biblische Fragen für Kinder zusammengestellt.

In unserer Ausgabe sind diese Fragen zu einem Kreuzworträtsel umgearbeitet worden. Ich habe sie mit drei Fragen meiner Töchter kombiniert.

Mein Traum: Zwei Generationen, die der Großeltern und Enkelkinder, kommen beim Rätseln miteinander ins Gespräch. Also viel Spaß dabei!

Die Buchstaben in den neun markierten Feldern ergeben, richtig kombiniert, ein Lösungswort. Aus den Einsendern des richtigen Lösungswortes werden drei ausgelost, die einen Gutschein über 10 Euro von der Buchhandlung Mine in Uelsen erhalten. Einsendeschluss ist der 30. Mai.

Kontaktadresse: Dieter Bouws, Eschweg 1, 49843 Uelsen, [Dieter.Bouws@t-online](mailto:Dieter.Bouws@t-online.de), [grenzbote@altreformiert.de](mailto:grenzbote@altreformiert.de).

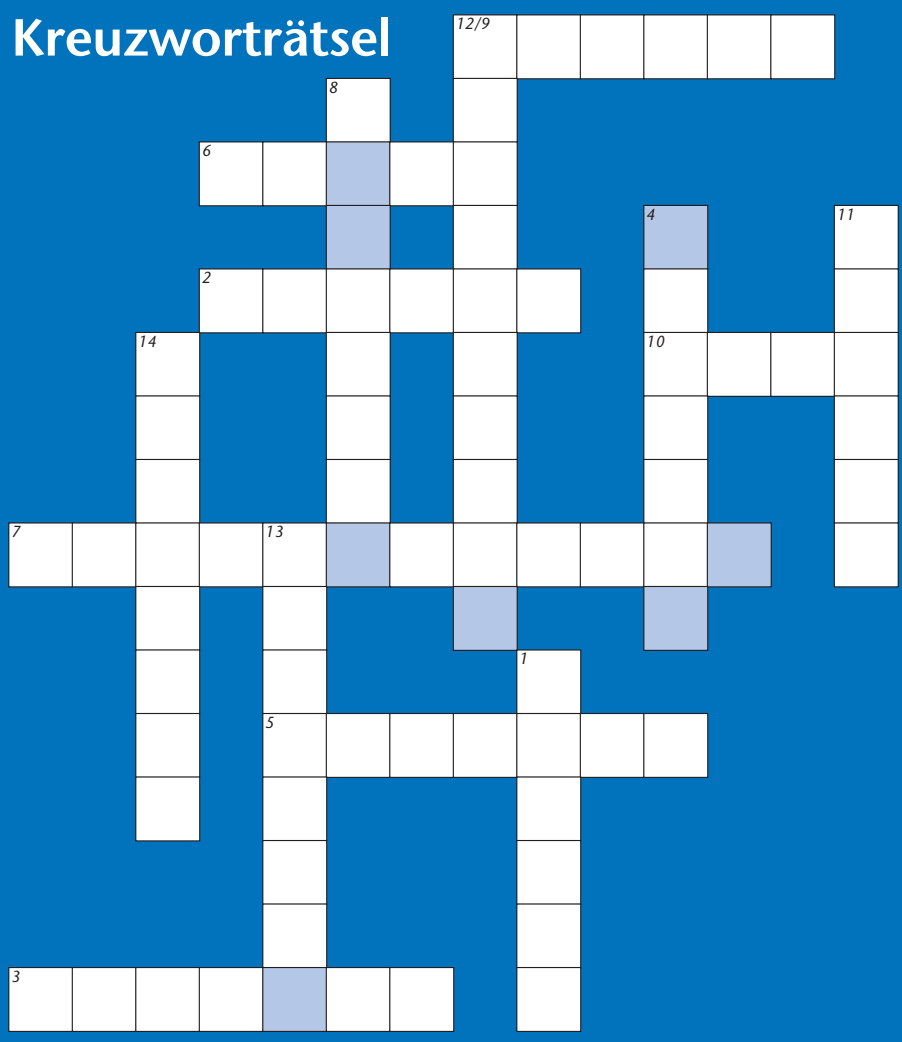
1. Im Gebirge wohnt sie, unter Palmen thront sie, Recht sprechend allen, die zu ihr wallen.
2. Wem ward vergönnt, durch siebenmalig Baden von schwerer Krankheit Bann sich zu entladen?
3. Drei Männer zweimal vom Schlaf übermannt, weil den Ernst der Stunde sie nicht erkannt. (gesucht wird einer dieser drei)
4. Wie viele Könige saßen in den fast 400 Jahren nach der Teilung des Reiches auf dem Thron Davids?
5. Um wie viele Jahre überlebte das Reich Juda das Königreich

der zehn Stämme? (2. Könige 17, 1.6; 2. Könige 16, 2; 18, 2; 21,1 + 19; 22, 1; 23, 36; 24, 8 + 18-20; 2. Könige 25)

6. Wie ist der wirkliche Name von Hannah Montana? Gesucht wird der Nachname.
7. Wer oder was ist iCarly?
8. Dem Strom entstiegen Plagegeister, doch fromm Gebet ward ihr Meister.
9. Er aß, als niemand aß, bis jeder von der Angst genas, des Leids vergaß und mit ihm aß.
10. Welcher König ließ die Türen des Tempels zu Jerusalem schließen?
11. Wer tat den von einem gottlosen König geschlossenen Tempel wieder auf?
12. Zu was für einem Fest lud Hiskia das Volk Israel und Juda ein?
13. Wer ließ Jerusalem zur Zeit des Königs Hiskia belagern?
14. Wie heißt in »Ice Age 3« das Mammutbaby? Gefragt ist die deutsche Übersetzung.

In der nächsten Ausgabe findet sich nicht nur die Lösung des Rätsels, sondern auch etwas über die Berichte, die Prof. Baarlink damals aus Pajeti (Sumba) schrieb. *Dieter Bouws*

## Kreuzworträtsel



Vor fünfzig Jahren scheint es eine recht rege Korrespondenz der Leser und Leserinnen mit der Grenzbotenredaktion gegeben zu haben. Nachfolgender Brief wurde in Auszügen damals veröffentlicht.

»... Meine Mutter war heute morgen mit den drei Brüdern zur Kirche. Als sie nach Hause zurückkehrten, war mein Erstes: ›Mutter, hast du den Grenzboten mitgebracht?‹ Ja, sie hatte ihn in ihrer Handtasche! Sofort holte ich den Zettel mit den alten Antworten. Leider hatte ich drei Fragen falsch beantwortet. Nach dem Mittagessen ging es mit Hilfe der Eltern und mit frischem Mut an die neuen Fragen heran. Als wir zum zweiten Gottesdienst gingen, hatten wir die Antwort auf die erste Frage bereits gefunden. Nach diesem Gottesdienst ging es aufs neue wieder ans Suchen. Ich fragte meine Mutter: ›Mutter, wie weit bist du? Hast du die anderen zwei Fragen schon gefunden?‹ Die Mutter antwortete: ›Nein, aber die dritte Frage halb.‹ Um 16.30 Uhr hatten wir alle Lösungen gefunden. Aber nicht immer geht es so schnell. Dann dauert es viel länger. Es macht uns immer wieder große Freude, die Fragen zu beantworten ...«

Von einer solchen Begeisterung für den Grenzboten träumt die Redaktion auch heute!

## Gesamtsynode der Ev.-ref. Kirche

### Reformierte Gesamtsynode

Am 29. und 30. April tagte die Gesamtsynode der Evangelisch-Reformierten Kirche – wieder einmal in Emden in den ehrwürdigen Gemäuern der früheren Ruine der Großen Kirche zu Emden, die heute jene großartige Johannes a Lasco Bibliothek beherbergt.

#### Vakanzen

Gegenstand des Moderamentsberichts war zum einen die aktuelle Personal-

situation in der Reformierten Kirche. Kirchenpräsident Jann Schmidt erwartet in den nächsten beiden Jahren bis

zu 19 Vakanzen, weil entsprechend viele Pastoren bzw. Pastorinnen das Pensionsalter erreichen. Mit eigenem Nachwuchs sind diese frei werdenden Pfarrstellen nicht zu besetzen. Im Herbst steht möglicherweise eine Lockerung des vor Jahren vorgenommenen Einstellungsstopps ins Haus, mit dem seinerzeit der demografischen Entwicklung und dem zu erwartenden Kirchensteuerrückgang Rechnung getragen wurde. Im Hinblick auf den eigenen Nachwuchs zeichnet sich nach Auskunft von Hilke Klüver eine

deutliche Tendenz ab, dass der Pfarrerberuf ein Frauenberuf werde.

Als »mitarbeitender Gast« der altreformierten Kirche bekam ich angesichts dieser Informationen spitze Ohren: Niemand sorgt sich derzeit um die anstehenden vier Pensionierungen, die in altreformierten Gemeinden in den nächsten Jahren anstehen. Ob dann noch Nachwuchskräfte bereitstehen, für die diese frei gewordenen Stellen zu spät kommen? Und danach? Es gibt kaum mehr Studierende, die sich auf diesen schönen Beruf vorbereiten. Da werden freie Stellen wohl nur mit »Auswärtigen« zu besetzen sein ... – vielleicht auch mit einer Tendenz zu mehr Frauen im Pfarramt?

### »Grüner Hahn«

Breiten Raum nahm – wie auch in der Woche darauf auf der Synode der altreformierten Kirche (Bericht folgt) – die Beschäftigung mit der aktuellen Klimaveränderung, vor der niemand mehr den Kopf in den Sand stecken kann. Leidtragende sind zunächst die Länder auf der südlichen Halbkugel, deren Landwirtschaft und Ernährungsgrundlage unter veränderten Klimabedingungen von zwei bis vier Grad höherer Durchschnittstemperatur sich dramatisch verschlechtern wird. Durch Erwärmung der Meere dehnt sich das Wasser weiter aus und sorgt für einen Anstieg des Spiegels um bereits 20 cm. Dadurch fließt z.B. Meerwasser tiefer ins Landesinnere von Bangladesch und macht das Anpflanzen von Reis unmöglich. Industrienationen pachten für 99 Jahre Ländereien, um Pflanzen für Biogas-Anlagen anzubauen, sodass für vier Generationen Land vergeben wurde und nicht für den Anbau von Nahrungsmitteln zur Verfügung steht. Kirchen haben sich in diesen Fragen einzumischen, Flagge zu zeigen und ihr eigenes Verhalten zu korrigieren, sonst werden sie unglaubwürdig.

Das Umweltmanagement »Grüner Hahn« kann helfen, den eigenen Energiebedarf ebenso zu kontrollieren wie mit dem Konsum von Energie und Lebensmitteln Zeichen zu setzen. Einige Gemeinden und das Landeskirchenamt wollen mit diesem System erste Schritte gehen und danach helfen, diese Initiative als Multiplikatoren in den Gemeinden und kirchlichen Einrichtungen zu etablieren.

### Globalisierung

Am 14. Juni 2010 wird die Gesamtsynode zu einer Sondersitzung in Emden zusammenkommen, um ein wich-

tiges Dokument zu verabschieden, das derzeit gemeinsam mit der Partnerkirche in Südafrika (URCSA) erstellt wird. Gemeinsam wollen beide Kirchen eine theologische Stellungnahme zur Globalisierung abgeben, zu der die Generalversammlung des Reformierten Weltbundes in Accra (2004) die Mitgliedskirchen aufgefordert hat. Daraufhin hat die Reformierte Kirche in einem dreijährigen Prozess mit ihrem Partner aus Südafrika auf diese Erklärung hingearbeitet. Erstmals werden also die Stimmen des Nordens und des Südens zu einer gemeinsamen Stellungnahme gebündelt. Zur Einführung in die Thematik gab es ein Grundsatzreferat von Pastor i.R. Haase, Lüneburg, das Interessierten zum Herunterladen aus dem Internet empfohlen sei (über [www.reformiert.de](http://www.reformiert.de) >Aktuelles>Aktuelles von der Gesamtsynode).

### Frauenarbeit

Die Frauenarbeit der Reformierten Kirche wird in den nächsten drei Jahren nur noch mit einer 50%-Stelle auskommen müssen. Die vakante Stelle wird nur noch zur Hälfte neu besetzt, zumal auch andere Stellen reduziert wurden und die Zahl der Pfarrstellen insgesamt zurückgefahren werden soll.

Ob es gelingt, die Frauenarbeit auch damit und mit einem größeren ehrenamtlichen Engagement in der gebotenen Qualität zu fördern, zumal sich in der Frauenarbeit überall ein Generationswechsel abzeichnet, der besondere Begleitung erfordert, muss sich in den kommenden Jahren zeigen. Danach will die Gesamtsynode neu entscheiden.

Fritz Baarlink, Veldhausen

## Sylvia Voget als Ältestenpredigerin ordiniert

In den Jahren 1998 bis 2000 hat Sylvia Voget ihr Vikariat in der altreformierten Gemeinde zu Veldhausen absolviert. Aufgrund persönlicher Umstände konnte sie ihr Vikariat nicht beenden und auch nicht innerhalb der gebotenen Frist abschließen. Somit fehlt ihr das zweite Examen als Zugangsbedingung für das Pfarramt. Um aber das Predigtamt ausüben zu können, wurde sie am 25. April 2010 in ihrer reformier-

ten Gemeinde in Neuenhaus als Ältestenpredigerin ordiniert. Die Ordination nahm der Präses des Graf-schafter Synodalverbands, Pastor Heinz-Hermann Nordholt vor. Als Assistenten wirkten mit: Pastorin Sophia Sander, Weener, Ältestenprediger Tobias Jung, Neuenhaus, und Pastor Fritz Baarlink, Veldhausen, als ihr damaliger Mentor im Vikariat.

Fritz Baarlink



## Protestantse Kerk in Nederland

### Generalsynode der PKN im April 2010

**Eine neue Bibelübersetzung, kleine aber bedeutende Änderungen in der Kirchenordnung und ein neues Konzept für die Fortbildung der Pastorinnen und Pastoren: Die Frühjahrssynode der Protestantischen Kirche in den Niederlanden bringt Entscheidungen mit sich, die auch für die ev.-altref. Kirche von Bedeutung sein werden.**

Im jährlichen Rhythmus werden einige Beisitzer im Moderamen der Synode neu gewählt bzw. wiedergewählt.

Das Moderamen hatte hierzu der Synode Personen vorgeschlagen, die die verschiedenen Strömungen der PKN widerspiegeln. Diese wurden dann auch von der Synode gewählt bzw. im Amt bestätigt.

### Standorte der PThU

Die Synode wurde vom Leitungsgremium der Protestantischen Universität PThU darüber informiert, dass die Universität im Jahr 2012 ihre Standorte Utrecht, Leiden und Kampen schließen wird und an der Vrije Universiteit (VU) in Amsterdam als Hauptstandort und an der Rijksuniversiteit Groningen



(RUG) als Nebenstandort sich neu festigen wird (siehe Grenzboten vom 25. April). Den Synodalen war es gestattet, Nachfragen zum Prozedere zu stellen, aber eine Aussprache über diese weitreichende Entscheidung war nicht erwünscht. Sie wird im Zusammenhang mit der definitiven Beschlussfassung im November 2010 erfolgen.

### Neue Bibelübersetzung

Seit einigen Jahren ist den Gemeinden der PKN die »Nieuwe Bijbelvertaling« (NBV) zur Erprobung freigegeben. Als dies vor Jahren beschlossen wurde, hat man sich zugleich darauf verständigt, nach fünf Jahren die Erfahrungen zu evaluieren und möglicherweise zu einer offiziellen Anweisung dieser Übersetzung für die Gemeinden zu kommen.

Im Vorfeld hatte es einen inoffiziellen Brief an die Synodeabgeordneten gegeben, in dem 400 überwiegend PastorInnen ihre Zweifel an dieser Übersetzung verlauten ließen. Nach eingehender Besprechung allerdings beschloss die Synode, die neue Bibelübersetzung den Gemeinden neben der Staatenvertaling und der NBG-Übersetzung von 1951 »anzuweisen«.

Die Gespräche in den Pausen offenbarten dann auch hier und dort den Unmut darüber, dass eine Synode den Gemeinden vorschreibt, welche Übersetzung sie zu gebrauchen haben. Dies entspricht nicht der gängigen Praxis vieler Gemeinden, vornehmlich der Gemeinden, die den Gemeinden in diesen Fragen Handlungsbefugnis einräumen.

### Gliederregistrierung

In erster Lesung wurden der Synode Vorschläge zur Änderung der Kirchenordnung bezüglich der Gliederregistrierung unterbreitet. War es in der jetzigen Kirchenordnung der PKN so geregelt, dass Niederländer, die im Ausland wohnen, kein Glied der PKN sein können, so soll dies in Zukunft nicht mehr so gehandhabt werden. Grenzgängern wird es ermöglicht, in einer Vorzugsgemeinde in den Niederlanden Glied zu bleiben. Trotz



kritischer Anmerkungen unsererseits, dass dies nicht der Integration der Niederländer im deutschen Grenzgebiet dienlich sei, hat sich die Synode für diese Richtung entschieden.

### Permanente Fortbildung

Ein großer Teil der Synode wurde durch die Besprechung einer Vorlage zur Zukunftsorientierung der Pastorenbesetzung in der PKN eingenommen. Eine Kommission hat sich an die Arbeit gemacht, um frühere Synodalbeschlüsse in konkrete Schritte umzu-

münzen. Das prognostizierte Zahlensystem lässt bis zum Jahr 2024 die Annahme zu, dass es keinen Mangel an PastorInnen geben wird. Die Notwendigkeit, »kerkelijk werker« (kirchlichen Mitarbeitern) den Weg zum Pastorenamt zu ebnen, ist nicht so dringend, wie früher angenommen. Eine Beschlussvorlage, in der den »kerkelijk werkers« der Zugang zu Amtshandlungen geëbnet werden sollte, wurde zunächst einmal verschoben.

Allerdings hat sich die Synode an einem anderen Punkt festgelegt. PastorInnen und »kerkelijk werkers« müssen sich über ihre gesamte Dienstzeit einem festgesetzten Fortbildungssystem unterziehen. Diese permanente Fortbildung tritt anstelle des heutigen Studienseesters, das in fünf Jahren drei Monate Studienzeit für den Pastor/»kerkelijk werker« vorsieht. Dieses Studienseester, das auch manche altreformierte Pastoren in Anspruch genommen haben, war seinerzeit als Kompensation der Arbeitszeitverkürzung in den Niederlanden eingesetzt worden.

Nun wird es ein genau skizziertes und verpflichtendes Fortbildungssystem geben, das teils vorgeschriebene,

teils frei einzufüllende Elemente kennen wird. Der Umfang dieser Fortbildungsverpflichtung, der noch in den Einzelheiten ausgearbeitet werden muss, könnte sich – so der Vorschlag der Kommission – auf 420 Stunden in fünf Jahren belaufen. Wer sich nicht an dieses Fortbildungssystem hält, verliert die Berufbarkeit innerhalb der PKN. Sicherlich berührt dies die Beziehung mit der ev.-altref. Kirche. In ihr ist weder die Fortbildung verpflichtend noch ist ein Fortbildungsrahmen skizziert.

*Gerold Klompemaker, Bad Bentheim*





## Kurz notiert

### Abschied Pastor Visser

Am 1. Juli 2010 geht Pastor Roel Visser nach einer aktiven Laufbahn von mehr als 39 Jahren in den Ruhestand. Er diente den Gemeinden Hoogstede, Duisburg-Ruhrort (Bezirksgemeinde Süd), Uithuizen (Niederlande) und Uelsen. Seit dem Oktober 1999 war er erneut verbunden mit der Bezirksgemeinde Süd der Niederländischen Kirche in Deutschland (Protestantische Gemeinde zu Duisburg-Ruhrort).



Im Juni wird er – so Gott will – zum letzten Mal als diensttuender Pfarrer die Gottesdienste in den vier Teilgemeinden dieses Bezirkes leiten. Jeder ist herzlich eingeladen, einem dieser Abschiedsgottesdienste beizuwohnen und sich von Pastor und Frau Visser zu verabschieden.

**KERN FRANKFURT**  
6. Juni – 14.00 Uhr  
Ev.-reformierte Kirche  
Freiherr-vom-Stein-Straße 8  
Frankfurt

**KERN MÜNCHEN**  
20. Juni – 14.00 Uhr  
Ev.-reformierte Kirche  
Reisingerstraße 11  
München

**KERN KARLSRUHE**  
13. Juni – 17.00 Uhr  
Simeonkapelle  
Insterburgerstraße 13  
Karlsruhe

**KERN STUTTGART**  
27. Juni – 14.00 Uhr  
Alte Kirche  
Amstetterstraße 7  
Stuttgart-Hedelfingen

Anmeldung von Grußworten bitte bis zum 30. Mai an untenstehende Adresse. Nach dem Gottesdienst und eventuellen Grußworten gibt es ein gemütliches Zusammensein mit Kaffee und Kuchen und einem kleinen Imbiss.

Für die Niederländische Kirche in Deutschland  
(Protestantische Gemeinde Duisburg-Ruhrort), Bezirk Süd  
*Richard de Graaf, Zweiter Vorsitzender im Bezirkskirchenrat*

*Ellen van Maanen, geb. Harbers  
Von-Linde-Straße 15  
D-85435 Erding*

PS: Erika und Roel Visser werden voraussichtlich ab Ende August 2010 wieder in 49843 Uelsen wohnen, und zwar an der Mozartstraße 2. Einen guten Abschied in Süddeutschland und von dieser Stelle aus schon ein herzliches Willkommen demnächst in Uelsen. *gjb*

**Bunde.** Für Pfingstmontag, den 24. Mai 2010 ist in Bunde ein »Kleiner ostfriesischer Gemeindetag« geplant. Der gemeinsame Gottesdienst aller ev.-altreformierter Gemeinden Ostfrieslands beginnt um 10 Uhr. Die Predigt hält Pastor Hoogstraat in plattdeutscher Sprache. Nach dem Gottesdienst wird zum Kaffeetrinken ins Gemeindehaus geladen.

**Bad Bentheim-Bardel.** Am Pfingstmontag, den 24. Mai findet in Bad Bentheim-Bardel ein ökumenisches Pfingsttreffen (»Pfingstival 2010«) statt. Das Pfingstival beginnt um 9.30 Uhr mit einem Gottesdienst in der Bardeler Klosterkirche. Die musikalische Gestaltung übernimmt der Chor »Spirit Voices« aus Gescher im Münsterland. Um 11 Uhr folgt in der Klosteraula ein Konzert mit Gospels und Spirituals. Ab 13 Uhr soll ein vielfältiges Angebot unterhaltsame und nachdenkliche Akzente setzen. Die musikalischen Beiträge liefern der bekannte Liedermacher Siegfried Fietz und sein Kollege

Gerhard Barth aus Greifenstein. Bei gutem Wetter findet das bunte Programm unter freiem Himmel auf den Rasenflächen vor der Kirche der Franziskaner statt. Bei Regen steht die Turnhalle des Bardeler Missionsgymnasiums zur Verfügung.

**Weener.** Am Sonnabend, den 5. Juni 2010 findet um 19.30 Uhr in der Georgskirche in Weener das vierte »Große Bläser- und Orgelkonzert« unter dem Motto »Deutschland und Nederland singen« statt.

70 Bläser der Chöre »Fanfare S.D.G. & Excelsior Pekela (NL)« sowie des ev.-ref. Bläserchores Weener und Bläser der Baptistengemeinde Weener bereiten sich schon seit mehreren Wochen auf dieses Konzert vor. Dirigiert werden sie von Baue Burghraef und Ludwig Sonnenberg. An der Arp-Schnitger-Orgele spielt die bekannte und versierte Organistin Francien Jansen-Balzer aus Weener. Beata Strecker wirkt als Solosängerin mit. Nach dem Vorbild der niederländischen Fernseh- und Radiosendung »Nederland singt« sind die Besucher herzlich eingeladen, viele Lieder in niederländischer und deutscher Sprache mitzusingen. (aus »Sonntagsblatt« vom 2. Mai 2010) *hlg*

**Uelsen.** »Die Kirche nach vorne träumen« lautete das Thema der Klausurtagung, zu der sich der Uelsener Kirchenrat vom 7. bis 9. Mai im Kloster Frenswegen traf. Das Grundsatzreferat behandelte die Bedeutung der geistlichen Leitung einer Gemeinde. Vor allem aber wurde auf die Gemeindekonferenz vom Januar 2009 zurückgeblickt und Zwischenbilanz gezogen. Inwieweit sind die Zielvorgaben erreicht worden? Wo muss nachgebessert werden? Stehen wir noch hinter dem Leitbild von damals – und wie soll es bis 2014 weitergehen? Das waren die Fragen, mit denen sich der Kirchenrat auseinandersetzte. Nach 2008 war dies die zweite Tagung des Kirchenrates in dieser Form.

**Kloster Frenswegen.** Am Samstag, den 29. Mai 2010 findet in der Zeit von 10.00–21.00 Uhr im und um das Kloster Frenswegen der zweite Grafschafter Sportkirchentag statt. Die Bedeutung von Sport und Kirche für das Leben des Einzelnen wie auch für unsere Gesellschaft sind das zentrale Anliegen dieses vom Kreissportbund und der ACK Grafschaft Bentheim organisierten Tages. Geboten wird ein buntes Programm aus Vorträgen, Diskussionen, Workshops, Sport, Musik, Eröffnungsandacht, Gottesdienst und Abschlusskonzert. Im Kinder- bis zum Seniorenprogramm ist für alle etwas dabei, um vielleicht einfach nur kurz vorbeizuschauen, oder aber den ganzen Tag dort zu verbringen. Ein genauerer Programmablauf ist auf den ausliegenden Handzetteln abgedruckt und kann unter [www.sportkirchentag.de](http://www.sportkirchentag.de) nachgelesen werden. Zu den einzelnen Workshops kann man sich bereits jetzt beim Kreissportbund anmelden.

**Veldhausen.** Am Sonntag, dem 30. Mai, feiert die altreformierte Gemeinde Veldhausen ihren Abendmahlsgottesdienst mit dem Chor der Gemeinde, dem Grafschafter Kammerorchester und Solisten. Unter anderem wird die Bachkantate »Erschallet ihr Lieder« (BWB 172) erklingen, sie soll entsprechend ihrer ursprünglichen Intention zum Abendmahl einladen. In diesem Gottesdienst wird außerdem Karl-Heinz Filthuth, Interimsgeschäftsführer des Diakonischen Werkes der Reformierten Kirche in Nordhorn, die Arbeit des Brotkorbs vorstellen. Der Gottesdienst beginnt um 10.30 Uhr. *fb*

**Der Grenzbote** erscheint vierzehntägig, in den Sommerferien einmal in drei Wochen.

**Herausgeber:** Evangelisch-altreformierte Kirche in Niedersachsen  
**Redaktion:** Pastor Hermann Teunis, Ihrener Straße 12, 26810 Westoverledingen  
**Schriftleitung:** Mai und Juni 2010: Pastor Dieter Bouws, Eschweg 1, 49843 Uelsen, Telefon: 0 59 42 / 419, Fax: 0 59 42 / 98 89 59, E-Mail: dieter.bouws@t-online.de  
**Redaktionsschluss:** Am Dienstag nach dem Erscheinen der vorigen Ausgabe; namentlich gekennzeichnete Artikel werden von den Autoren selbst verantwortet.  
**Druck:** A. Hellendoorn KG, Stettiner Straße 1, 48455 Bad Bentheim  
**Bestellmöglichkeiten:** Bei den Kirchenräten für den Bezug über die Kirchengemeinde; für den Postbezug bei Gesine Wortelen, Buchenstraße 32, 48465 Schüttorf, E-Mail: Gesine.Wortelen@gmx.de  
**Bezugsgebühren:** EURO 25,- bei Bezug über Kirchengemeinden, EURO 40,- bei Postzustellung  
**Anzeigen:** EURO 0,50 je Millimeterzeile bei halbseitiger Breite